

## Arbeiten mit Materialien im Geschichtsunterricht der Sek. II

(Stand: 08.2017)

### 1.) Vorbemerkung:

Der Geschichtsunterricht der Sek. II hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler an die Methodik der Geschichtswissenschaft heranzuführen. Historiker gehen davon aus, dass die Vergangenheit in ihrer Gesamtheit unwiederbringlich verloren ist, man kann sich ihr nur annähern, indem man Gegenstände (→ „Quellen“, so gibt es u.a. Bildquellen, Sachquellen, mündliche oder schriftliche Quellen, ...) untersucht, die von der Vergangenheit – gewollt oder ungewollt – berichten. Ein Historiker wird aber nicht eine Information, die ihm z.B. durch ein Schriftstück aus der Vergangenheit gegeben wird, unkritisch (also ohne die Informationen zu prüfen / zu untersuchen) übernehmen. Die Information könnte ja z.B. bewusst oder unbewusst durch eine bestimmte Sichtweise oder Absicht den Blick auf ein Ereignis „verzerren“.

Zum Geschichtsbewusstsein gehört auch die Erkenntnis, dass so gut wie jede Information aus der Geschichte (v.a. schriftliche Quellen) von Haltungen, Perspektiven usw. beeinflusst wurde und somit ein „objektiver“<sup>1</sup> Blick auf ein Ereignis so gut wie unmöglich ist – u.a., weil auch wir, die die Zeugnisse der Vergangenheit deuten müssen, beim Interpretieren von unseren Haltungen, Überzeugungen und Perspektiven unbewusst beeinflusst werden. Geschichtsschreibung ist also eine – mehr oder weniger gut begründbare – Interpretation. Die Tatsache, dass eine zu 100% objektive Geschichtsschreibung nicht möglich ist, wird einen guten Historiker aber nicht davon abhalten, bei seiner Arbeit diesem Ideal so nahe wie möglich kommen zu wollen.

### 2.) Sichtweise auf Materialien im Geschichtsunterricht der Sek. II

Grob gesagt unterscheiden Historiker **Quellen** von **Darstellungen** (auch **Sekundärtexte** genannt).

Quellen können Gegenstände, Bilder, Texte usw. sein. Unterarten der Quelle sind Primärquellen (Berichte aus erster Hand; Bsp.: Ein Zeitgenosse „A“ schreibt in einem Brief über ein Ereignis, welches er miterlebt hat) und Sekundärquellen (Berichte aus zweiter Hand; Bsp.: Eine Person „B“ geht in einem weiteren Brief auf die Inhalte von „A“'s Brief ein und überliefert somit Teile von dessen Inhalten. Somit könnte man etwas über „A“'s Brief erfahren, auch wenn dieser Originalbrief verloren gegangen sein sollte). Bei Quellen geht man im Allgemeinen davon aus, dass sie in zeitlicher Nähe zum Ereignis entstanden sind.

Eine Darstellung ist eine (meist sachliche, fachliche bzw. wissenschaftliche) Abhandlung, die mit zeitlichem Abstand zum historischen Ereignis angefertigt wurde. Historiker verfassen Darstellungen, nachdem sie eine möglichst große Anzahl an Quellen ausgewertet und verglichen haben.

### 3.) Arbeitsbereiche in schriftlichen Aufgaben

Die Interpretation von Materialien im Geschichtsunterricht deckt im Regelfall **drei Aufgabenbereiche** (I: Reproduktion, II: Reorganisation / Transfer, III: Reflexion / Problemlösung) ab. Welchem Aufgabenbereich ein Arbeitsauftrag zuzuordnen ist, erkennen Sie anhand der in der Aufgabenstellung verwendeten Verben (= **Operatoren**).

→ [http://www.nibis.de/nli1/gohrgs/operatoren/operatoren\\_ab\\_2012/2009\\_10Ek\\_Ge\\_Po\\_n\\_eu.pdf](http://www.nibis.de/nli1/gohrgs/operatoren/operatoren_ab_2012/2009_10Ek_Ge_Po_n_eu.pdf)

Einem vereinfachten Schema nach könnte der Arbeitsauftrag lauten:

---

1 Inwiefern ein Mensch eine objektive Realität überhaupt erfassen kann bzw., ob diese überhaupt existiert, ist eine Frage, mit der sich in erster Linie die Philosophie beschäftigt (→ „Erkenntnistheorie“).

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie...

...die wesentlichen Inhalte (nach einer quellenkritischen Einleitung) mit eigenen Worten wiedergeben

... wesentliche Aussagen der Quelle erklären und in den historischen Kontext (Zusammenhang) einordnen

... kritisch Stellung zu in der Quelle getätigten Aussagen beziehen.

### **3.a) AFB I: Quellenkritische Einleitung, Wiedergabe des Inhaltes**

Wie in Abschnitt 1.) angemerkt wurde, sollte man die Inhalte von Zeugnissen der Vergangenheit nicht einfach unkritisch übernehmen. Es bietet sich daher an, sich nach dem ersten Lesen eines Materials zuerst einige grundlegende Fragen zu stellen und die Ergebnisse vorab schriftlich auszuformulieren.

In diesem einleitenden Abschnitt (**quellenkritische Einleitung / Vorstellung des Materials**) sollen dem Leser der Klausur vorab die wichtigsten Informationen gegeben werden (z.B.: Datum, Autor, Ort, Adressat, Quellenart/Darstellung, Textsorte (z.B.: Brief, Flugblatt,...), Thema, Anlass, Intention, normativer (eine Norm, Gesetz etc. gebend) /deskriptiver (beschreibender) /appellativer (aufrufender) Text, ggf. sprachliche Besonderheiten oder Kürzungen des Textes). Ferner ist ggf. knapp zu erörtern, ob es sich um eine **Tradition** (der Autor will absichtlich eine oder mehrere Personen informieren, z.B.: Leserbriefe, Zeitungsartikel, Reden, ...) oder einen **Überrest** (im Alltag entstanden, ohne dass eine Absicht zur Überlieferung vorlag (z.B.: Protokolle von Konferenzen, Akten, ...)) handelt. Am Ende der Einleitung soll der Wahrheitsgehalt des Materials knapp begründet eingeschätzt werden.

Bei der Wiedergabe des Inhaltes ist ferner wichtig:

→ **EIGENE WORTE** zu benutzen / sich vom Wortlaut der Quelle zu lösen (→ das Abschreiben von Textpassagen können auch Grundschüler, dieses Vorgehen lässt den Leser nicht erkennen, ob der Verfasser die Inhalte des Materials auch wirklich sinngemäß verstanden hat).

→ Den Wortlaut einer Quelle (Herr Meier: „Ich bin Historiker.“) bei der Wiedergabe in die indirekte Rede (Modus: **Konjunktiv**) zu transformieren („[...] Meier **SEI** Historiker.“). Zur Verwendung der indirekten Rede gibt es auf der MAX-Homepage eine Übung mit einleitenden Erklärungen.

→ **ZITATE** sollten, da sie keine Wiedergabe im eigenen Wortlaut sein können, nur Verwendung finden, falls dies unbedingt notwendig ist. Zitate müssen als solche gekennzeichnet werden (durch Anführungszeichen und Zeilenangabe, Bsp.: ... *so sagt König Alfons der Viertel-vor-Zwölfte*: „Ich bin König von Lummerland!“ (Z. 12-13)).

→ Textverständnis durch das Einteilen in **Sinnabschnitte** (erkennbar durch **ABSÄTZE** in der Wiedergabe) zeigen.

→ Die Wiedergabe beschränkt sich auf die wesentlichen Inhalte des Materials, sie ist folglich **DEUTLICH KÜRZER** als der Ausgangstext.

### **3.b) AFB II: Einordnung in einen historischen Kontext**

Stellen Sie sich vor, Sie verfassen den AFB-II-Text für einen interessierten Leser, der über ein grundlegendes Hintergrundwissen im Rahmen seiner historischen Allgemeinbildung verfügt. Folglich müssen Sie gewisse Ereignisse (bzw. deren Relevanz), in welche Sie das Material einbetten, angemessen umfangreich und verständlich erklären. Sie sollen **NICHT ERNEUT DEN INHALT WIEDERGEHEN** (dies ist der AFB I). Bei der Wiedergabe wird der Quelle nichts hinzugefügt, sondern der Inhalt gekürzt, gegliedert und im eigenen Wortlaut genannt. Bei der Erklärung kommen Inhalte hinzu, die nicht zwangsläufig in der Quelle genannt werden, um Zusammenhänge, Aussagen etc. verständlicher zu machen.

Die Einordnung in einen historischen Kontext erfordert, dass Sie Ihr **RELEVANTES** (bedeutsames) Faktenwissen mit den Inhalten des Materials verknüpfen. Relevant ist im Regelfall der Ereigniszusammenhang, von dem das Material handelt bzw., welchen die Aufgabenstellung vorgibt. Die Verknüpfung wird durch das inhaltliche Aufgreifen einer Passage des Materials durchgeführt, ergänzt durch einen **Textbeleg** (sinngemäße Wiedergabe: vgl. Z. 1 – 5, wörtliche Wiedergabe: „*Ich heiÙe Herr Meyer*“ (Z. 1)).

### **ACHTUNG FEHLERQUELLEN:**

→ Manchmal „spulen“ Schüler ihr erlerntes historisches Wissen zu einem Themenbereich ab, ohne jedoch das Material in Bezug dazu zu setzen. Es ist jedoch im Aufgabenbereich II erforderlich, „am Material“ zu arbeiten. Ob eine Verknüpfung zwischen den Ausführungen und dem Material vorhanden ist, erkennt der Leser u.a. an gegebenen Textbelegen.

→ Die Aufgabenstellung wird verfehlt, da 1.) wichtige Erklärungen fehlen oder 2.) Erklärungen Bereiche betreffen, die die Aufgabenstellung gar nicht beinhaltet (→ diese Erklärungen sind folglich irrelevant).

→ Es wird gar nicht erklärt, sondern das Material erneut wiedergegeben. Dann wird ein Text verfasst, in dem keine Informationen gegeben werden, die nicht auch dem Material zu entnehmen sind.

### **3.c) AFB III: Beurteilen, bewerten**

Grundsätzlich unterscheidet der Historiker **Sachurteile** (z.B.: „Ist eine Aussage nach der Überprüfung der Fakten falsch, richtig oder teilweise richtig?“) und **Werturteile** (gefällt nach persönlichen, moralisch-ethischen Maßstäben; Bsp.: „Die Aussage ist moralisch/unmoralisch, gerecht/ungerecht, menschenverachtend, ...). Werturteile sollen dabei vom Boden der demokratisch-pluralistischen Werteordnung ausgehen (manifestiert im Grundgesetz). Aus dieser Bedingung folgt z.B., dass Urteile auf einer rassistischen Basis als nicht akzeptabel begründbar gelten.

Das Urteil soll sachlich angemessen und gerecht sein. Ferner müssen Sie Ihre Meinung gut **BEGRÜNDEN**. Die Qualität eines Urteils ist abhängig davon, ob es nachvollziehbar ist und überzeugende Argumente beinhaltet. BloÙe Behauptungen sind keine Argumente (welche zusätzlich Erklärungen, Belege und Beispiele beinhalten!). Es ist häufig erforderlich, durch Textbelege auf bestimmte Passagen der Quelle zu verweisen.

**WICHTIG:** Legen Sie die Kriterien und Grundlagen für Ihr Urteil offen.

Wenn Sie Probleme mit dem Verfassen eines Werturteils haben, können Sie z.B. berücksichtigen, ...

- ob das Handeln / Denken / eine Aussage den damaligen (oder heutigen) Normen, Regeln oder Gesetzen entsprach → sollte ein Maßstab aus einer anderen Zeit auf einen Sachverhalt der Vergangenheit übertragen werden, ist eine Erklärung erforderlich, warum dieses Vorgehen zulässig und nicht „unhistorisch“ ist

- ob es „mildernde“ oder „verschärfende“ Umstände gibt, die eine Aussage etc. betreffen

- wie die Perspektive oder der Wissenstand einer Person ist

- welche Intentionen eine Person hatte oder ob die Folgen einer Aussage abgeschätzt werden konnten

### **NOCH FRAGEN / PROBLEME?**

→ Nutzen Sie die auf der MAX-Homepage zu findenden Materialien und Übungen

→ Wenden Sie sich an Ihre/n Geschichtslehrer/in, wir helfen Ihnen gerne!